

den gemeinsamen Krieg des Reiches und Polens (Sobiesky) gegen die Türken betrieb und dazu Mittel hergab, die unsere dankbare Bewunderung erregen. Und Buonvisi ging so vollständig auf die Absichten und hohen Ziele des Papstes ein, dass er am Hofe Leopolds I. gleichsam die rastlos treibende Kraft abgab, die unverwandt den Türkenkrieg im Auge behielt, alle Ablenkungen zu verhindern strebte und sich mehr als einmal durch seinen scharfen Tadel über zwecklosen Geldaufwand oder Untüchtigkeit der Kriegsleitung lästig machte. Es geht ein warmer Zug für den grossen Papst und die grossen Ereignisse seiner Regierungszeit durch das Buch, das zugleich, da Buonvisi bis zum Tode des Papstes die Wiener Nuntiatur bekleidete, einen ganz einheitlichen Charakter trägt. Das Werk Innocenz' XI. und des Nuntins erlitt zwar durch die Eifersucht Ludwigs XIV. i. J. 1688 eine Unterbrechung, aber nur auf kurze Zeit; bald brachten die glänzenden Siege Ludwigs von Baden und des Prinzen Eugen die Früchte der Thätigkeit des Odescalchi-Papstes in Sicherheit. Etwas unangenehm empfindet man an dem ganz trefflichen Buche die Gewohnheit, die Jahreszahlen fortzulassen oder nur in den Anmerkungen beizufügen, mehr aber noch den Mangel eines Registers. Eh.

**Caspar Wirz.** *Bullen und Breven aus italienischen Archiven 1116—1623* (Quellen zur Schweizer Geschichte. 21. Bd.). Basel. 1902. CXIII u. 654 S.

Seinen i. J. 1895 erschienenen *Akten über die diplomatischen Beziehungen der römischen Curie zu der Schweiz 1512—1552*) lässt Wirz im vorliegenden Bande eine weitere Sammlung folgen, die einen weit grösseren Zeitraum schweizerischer Geschichte umfasst, wenn auch, wie uns die Einleitung belehrt, der eigentliche Ausgangspunkt das Jahr 1448 ist, da auf die vorhergehenden 3 Jahrhunderte nur 30 Stücke des Anhanges fallen. Aus dieser Einleitung von CXIII Seiten sei auf die gedrängte, aber sehr nützliche Gesamtübersicht über die Bestände des vatikanischen Archives mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz (S. XX—LI) hingewiesen. Es folgen ähnliche Nachweise über andere italienische Archive, namentlich von Turin und Mailand. Auf S. LXXIII—CXIII wird zu den einzelnen der 628 Stücke ein kurzes Regest gegeben. Ein genaues Register (S. 633—654) schliesst das Ganze.

In der dritten Vereinsschrift der Görres-Gesellschaft für 1902 gibt **Dr. Franz Schultz** eine zweite Folge der *Charakteristiken und Kritiken von Joseph Görres* (Köln. Bachem. 106 S.), welche die Heidelberger Zeit, 1806—1808, mit deren Nachwirkung bis 1811 umfasst und ganz aus den Heidelberger Jahrbüchern geschöpft ist, jedoch mit der Beschränkung auf Besprechungen von zeitgenössischer Litteratur und Kunst. Was in der kurzen Anzeige des ersten Heftes (Quartalschrift 1901 S. 200)